

Einleitung

Schottland ist nicht England – mir wurde diese schlichte Binsenweisheit gleich bei meinem allerersten Besuch im hohen Norden der britischen Inseln bewusst gemacht. Aber was bedeutet das konkret?

Fast 300 Jahre lang verfügte Schottland im britischen Königreich über keine politische Vertretung. Der Zusammenhalt des Vereinigten Königreichs wurde nicht in Frage gestellt. Doch in den letzten 25 Jahren hat sich die politische Landkarte Schottlands und Großbritanniens enorm verändert: Es gibt seit 1999 wieder ein schottisches Parlament. 2014 votierte eine Mehrheit der Schott:innen in einem Referendum für den Verbleib im britischen Königreich. Zwei Jahre später stimmte eine Mehrheit der Brit:innen in einem weiteren Referendum für den Brexit. In Schottland wollte die Mehrheit der Bevölkerung aber gerne in der EU bleiben.

Keine Frage: Die politische Entwicklung Schottlands und eine mögliche staatliche Unabhängigkeit sind zu einem aktuellen und bisweilen brisanten Thema geworden. In Brüssel und in Deutschland wird inzwischen sehr genau registriert, wohin die schottische Regierung das Land steuert und welche Auswirkungen dies auf den Zusammenhalt Großbritanniens und die Zukunft der EU haben könnte. In London hingegen wird zuweilen irritiert festgestellt, dass die Schott:innen ihren Wunsch nach mehr politischer Eigenständigkeit nach 2014 nicht einfach aufgegeben haben.

Aktuell wird schon für 2023/24 von der schottischen Regierung ein zweites Unabhängigkeitsreferendum angestrebt – ob und in welchem Rahmen es zustande kommt, ist derzeit genauso offen wie der mögliche Ausgang. 2021 standen sich Unabhängigkeitsbefürworter:innen und -egner:innen etwa gleich stark gegenüber.

Dieses Buch soll aus schottischer Perspektive die politische und gesellschaftliche Entwicklung aufzeigen, die zum Wunsch nach (mehr) staatlicher Eigenständigkeit geführt hat. Welchen Einfluss hat die staatliche Selbstständigkeit im Mittelalter auf die heutige Politik? Wie kam es zur Gründung des Vereinigten Königreichs und Großbritanniens? Aus welchen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Quellen speist sich der heutige Nationalismus? Wie reagierte die britische Politik?

Breiten Raum nimmt bei der Analyse die rasante und spannende Entwicklung der letzten 40 Jahre ein. Angefangen mit der rigiden Politik Margaret Thatchers bis zu den großen Wahlerfolgen der Schottischen Nationalpartei in den letzten Jahren gibt das Buch einen Überblick über die schottische Politik. Dabei werden auch die im schottischen Parlament vertretenen Parteien sowie die bisherigen fünf schottischen Regierungschef:innen vorgestellt, um einen besseren

Einblick in die politische Landschaft im Norden der britischen Inseln zu vermitteln.

Ein wichtiges Augenmerk gilt der schottischen Gesellschaft: Welche Institutionen haben bislang den Zusammenhalt des britischen Königreichs garantiert? Wie konnte die schottische Identität 300 Jahre lang ohne politische Vertretung überleben? Welche Rolle spielt die Kulturszene in Literatur, Musik und Film bei der Ausprägung des schottischen Nationalismus? Und wohin steuert die Wirtschaft?

In Exkursen wird zudem das vielschichtige Verhältnis Schottlands zu Europa sowie die Bedeutung der Entwicklung im benachbarten Nordirland analysiert. Beide Faktoren sind enorm wichtig für das Verständnis des schottischen Nationalismus heutiger Prägung. Schottland ist ein europäisches Land, das sich eine enge Bindung an die EU wünscht – in diesem Punkt haben sich die Ansichten in Schottland und England stark voneinander getrennt. Aber wird die EU diese Europafreundlichkeit auch erwidern? Beim Unabhängigkeitsreferendum 2014 stieß Schottland noch eher auf Ablehnung in Brüssel, seit dem Brexit hat sich auch dies gewandelt.

Wird Schottland also in einigen Jahren tatsächlich einen zweiten Anlauf zur staatlichen Unabhängigkeit nehmen und wird dieser dann erfolgreich verlaufen? Der Blick in die Vergangenheit und Gegenwart soll dabei helfen, die weitere Entwicklung unserer europäischen Nachbarn in Schottland besser zu verstehen – jenseits der touristischen Klischees von Dudelsack, Kilt, Nessie und Whisky. Schließlich hätte eine politische Loslösung Schottlands von Großbritannien für die EU handfeste Auswirkungen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Freundinnen und Freunden in Schottland bedanken, die über die Jahrzehnte immer wieder ihre Türen öffneten. Ein herzlicher Dank geht an Peter Kritzingen und Julius Alves für die hervorragende Betreuung und Umsetzung im Verlag W. Kohlhammer. Herzlichen Dank auch an Kerstin Wedekämper für die Erstellung der Reprovorlage zu diesem Buch. Besonders bedanken möchte ich mich bei meiner Frau Andrea, die mich immer wieder bestärkt hat, wenn es hakte.

Die Entstehung des Buches wurde durch ein Stipendium der VG Wort, des Programms Neustart Kultur sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien freundlicherweise unterstützt – auch dafür herzlichen Dank.

Münster, im Dezember 2021